

## Die Legende vom Schaf im Wolfsfell

Üblicherweise wird diese Geschichte ja anders herum erzählt, in Wirklichkeit sei das niedlich als Schaf daherkommende Tier nämlich ein Wolf. Heute aber präsentiert sich immer deutlicher eine andere Erzählung. Den für alle sichtbaren Wolf kann man immer weniger leugnen. Daher behauptet man, im Inneren, in seinem Kern sei dieser Wolf eigentlich ein gutes Schaf. Wenn dann mal etwas „Böses“ passiert, war dies nie und niemals Absicht, denn das Wolfsschaf kann nur das Gute wollen. "Mäh!"

Auch wenn man es bald nicht mehr hören kann, die Apologeten des EU-Sozialismus predigen das Schaf. Ja, leider, den Maastricht Vertrag habe man „den Realitäten anpassen“ müssen, aber das seien alles keine wirklichen Rechtsbrüche, sondern notwendige, leider notwendige Schritte auf dem Weg zu einer besseren, verheißungsvollen Zukunft. Die Sache mit dem Rechtsstaat solle man besser nicht überbewerten, der ist halt auch nur relativ. "Mäh!" Symptomatisch das Wort der jetzigen IWF Chefin, die in harten EU Verhandlungen schonmal drohte, „wenn ich jetzt noch einmal das Wort Bundesverfassungsgericht höre...!“ Ach, hätte sie damals nur den Saal und die Verhandlungen verlassen. Von Demokratieverlust und der nicht funktionierenden Subsidiarität will ich nicht weiter schreiben. Von wegen Schaf! Was hier tatsächlich stattfindet, ist ein Staatsstreich der politischen Klasse „von oben“, ein veritabler Wolf also, durch und durch, Fell und Innereien. Meiner Ansicht nach ist diese EU mit ihren jetzigen Zielen wirklich gefährlich, aber die Nagelprobe naht. Durch Camerons Wahlsieg wird die Reformfähigkeit der EU bald getestet werden. Ohne wirklich einschneidende Reformen, müsste man diesen de facto Bundesstaat dann notfalls verlassen. Heftige Propaganda versucht die EU den Bürgern immer noch in aparter Verpackung zu präsentieren, aber das verfängt immer weniger. Mit echten Prinzipien der Freiheit ist diese EU unvereinbar - auch dies durchschauen immer mehr "Schafe".

Asylsuchende und Flüchtlinge (die Grenzen zwischen diesen Begriffen sind ja aufgehoben) sind inzwischen unübersehbar in Städten und Gemeinden angekommen, auch wenn sie nur die Vorboten einer viel größeren Schar von Unzufriedenen darstellen. Die damit verbundenen Probleme sind offensichtlich und werden von Bürgermeistern aller politischen Couleur auch in einem offenen Brief benannt. Dennoch, auch hier dasselbe Muster: Anstatt Probleme zu würdigen und echte Lösungen auf den Weg zu bringen, schafft die EU – Hand in Hand mit nationalen Ministern - einen neuen, rechtlich völlig unscharfen Begriff des „schutzbedürftigen Flüchtlings“, nachdem folglich alle Schranken fallen müssen. Asylanten müssen demgegenüber eigentlich eine Rechtsvorschrift erfüllen, um einen legalen Aufenthaltsstatus erlangen zu können (derzeit in 1-2% der Fälle). Der "schutzbedürftige Flüchtling" dagegen ist nicht definierbar. Es ist bereits offensichtlich, dass diese Geldbeutel-Gutesgewissen-Scheinlösung auch in Afrika kein einziges Problem lösen, hingegen hier in Deutschland und Europa massiv Probleme bereiten wird. Um dies zu erkennen und um zu sehen, dass – um im Bild zu bleiben – ein ausgewachsener "Wolf im Wolfsfell" vor uns steht, muss man eben keine „extremen“ Ansichten vertreten. Man muss nur Augen im Kopf und für zwei Pfennige Verstand im Hirn haben. (Nebenbei bemerkt: Andere Länder waren klug genug, sich eine "opt-out-Regelung" einräumen zu lassen.)

Damit ich nicht falsch verstanden werde: Natürlich habe auch ich, wie jeder empathiefähige Mensch, Mitgefühl mit notleidenden, misshandelten und ertrinkenden Menschen und den Impuls des helfen Wollens. Was hier von Seiten der EU aufgeboten wird, löst die Probleme aber nicht ansatzweise, schafft dafür allerdings eine Unzahl an neuen. Dahinter muss man nicht automatisch einen Plan vermuten, es genügt eine oft zu beobachtende Unfähigkeit, die nur noch übertroffen wird von dem Willen, Entschlossenheit und Handeln und somit die „Funktionsfähigkeit“ der politischen Klasse zu demonstrieren: „Seht her, wir tun!“, purer Aktionismus, Selbstrechtfertigung gepaart mit Selbstbeweihräucherung. „Ach, wie sind wir doch gut.“ Auch hinter dieser Maske des Philanthropen ist der Wolf deutlich zu erkennen. (Gestern konnte man das in Aachen wieder mal beobachten)

Es fliehen aus Afrika überwiegend Angehörige der dortigen Mittelschicht und eben nicht die „ganz

Armen“. Davon profitieren hauptsächlich Menschenschmuggler des ISIS, die damit ihren angeblich heiligen Krieg finanzieren. Lesen Sie dazu die früher hier verlinkten FAZ Beiträge von Herrn Collier, dem Entwicklungsökonom aus GB.

Es kommt auch bei dieser Gelegenheit wieder eine große Anzahl von Muslimen nach Europa. Nun ist auch der Islam m. E. ein typischer Vertreter des angeblichen Schafes im Wolfspelz. Ja, die Sittlichkeitsverbrechen, die in seinem Namen begangen werden und begangen wurden, kann man nicht mehr leugnen, aber in seinem Kern sei der Islam doch gut, jedenfalls wolle er das Beste. Es tut mir leid, ich kann diese Geschichte nicht mehr hören. Zumindest die Muslime in Europa sollten ihre dreifährige Religion erneuern. Machtpolitische und Elemente der Jurisdiktion kann es in einer aufgeklärten Religion nicht geben. Ein rein theologischer Islam kann europatauglich und überzeugend sein. In den Diskussionen dazu muss man immer den einzelnen Menschen, den Muslim, vom "System Islam" unterscheiden. Hier ist jedenfalls in meinen Augen ein System, welches nach eigener Aussage (und durchaus kriegerisch, wenn es sein muss) eine Weltbeherrschung anstrebt, mit keinem echten Freiheitsbegriff in Einklang zu bringen.

Die niedrige Wahlbeteiligung und die Begründungen der Wahlverweigerer in Bremen sind ein Fanal. Diesmal sind es die Parteien, die als angebliche Schafe im Wolfspelz daherkommen. Wem sollte man den Niedergang der stolzen Hansestadt anders ankreiden als der SPD und den sonstigen Wolfsgenossen? Das ist unübersehbar ein gewaltiges und brandgefährliches Versagen der politischen Klasse zulasten der Bürger. Alles angeblich nicht so schlimm, und „wir haben doch immer nur das Beste gewollt!“. Doch, das ist schlimm, und ein weiter so kann es nicht gehen. Parteien die jetzt noch so tun, als sei dies alles kein Problem, zeigen damit unverhüllt ihre wahre Wolfsidentität, denn es geht ihnen im Wortsinn offenbar in erster Linie darum, sich selbst satt zu fressen, was man an der hohen Anzahl von Beamten und den entsprechend zu zahlenden Beamtenpensionen in der HB gut ablesen kann. Eine erste konkrete Forderung könnte sein, dass "Wahlkampfkostenerstattung" nur noch für tatsächlich abgegebene Stimmen gezahlt wird. Dann hätten die Parteien einen wettbewerblichen und somit auch inhaltlichen Anreiz, die Nichtwähler an die Urnen zurückzuholen.

Ein typischer "durch und durch Wolf" ist die Erzählung vom guten Linken, von guter linker Gewalt und den selbstlosen Sozialisten; nur weil es beim erstmal nicht geklappt hat, müsse man ja nun nicht den ganzen Sozialismus verdammen. "Mäh!"

Als letztes Beispiel (die Liste ließe sich noch lange fortsetzen) aus der Wolfswelt folgt der Geld- und Finanzsektor. Oh, was haben die Herrschaften da nicht alles an Gutem gewollt! Milliarden, Billionen werden erzeugt und immer in bester Absicht „in die Märkte“ gepumpt. Staatsanleihen werden aufgekauft, Zinsen gedrückt, es wird interveniert bis der Arzt kommt, Staaten retten Banken und Banken retten Staaten, wie herrlich, ein Traum! Keiner kennt sich mehr aus, keiner kann die Folgen seines Tuns noch überschauen. Aber – Sie können durchaus beunruhigt sein - auch hinter diesem Wolfsfell lauert ein echter Wolf. Die immer wiederholten Botschaften vom segensreichen Wirken der Zentralbanken und der zuständigen Behörden sind ein modernes Märchen. Glaubt denn z. B. irgendjemand daran, dass Banken „too big to fail“ wurden, ohne dass Mr. Greenspan und ähnliche Leute es nicht ZUVOR bemerkten? Diese Banken sind zu ihrer Größe geradezu gezüchtet worden, damit man hinterher die Staaten (will heißen die Bürger) so richtig rannehmen kann. Was passiert, wenn der gewaltige Markt der Staatsanleihen ins Rutschen kommt, mag man sich im übrigen nicht ausmalen. Dagegen war die Subprimekrise definitiv nur ein laues Lüftchen. Hier warten wahre Wolfsrudel darauf, gezähmt und gebändigt - oder eben losgelassen zu werden. Auf wen wohl?

Staaten, Überstaaten, die Welt des Geldes und der Politik sind zu groß und zu machtvoll geworden. Wirklich beheben kann man diese säkulare Tendenz „gegen den Menschen“ nur durch eine neue Geldordnung und wirklich gutes Geld. Hier war schon häufig davon die Rede. Wer z. B. die ersten gut 100 Seiten in F. W. Engdahls Buch „Der Untergang des Dollar-Imperiums“ liest, der kann sich ein Bild davon machen, welche kriminellen Energien in der Geldwelt schon seit dem 19.

Jahrhundert wirkten und wohl noch immer wirken. Engdahl belegt gerade die ersten Kapitel seines Buches mit eindrucksvollen Quellen. (Im weiteren Verlauf flacht das Buch etwas ab)

Es ist also eine riesengroße Herausforderung, wirklich „gutes Geld“ gegen – im doppelten Wortsinn - grenzenlose kriminelle Energie auf den Weg zu bringen. Aber nur dadurch kann verhindert werden, dass der Mensch dem Menschen weiterhin ein Wolf ist. Jede Partei, die sich mit dem Attribut „Alternative“ schmückt, muss dazu ihren schöpferischen Beitrag leisten; dieser Punkt ist zentral und essentiell.

Vielleicht entdecken Sie weitere "Wölfe im Wolfspelz" oder "Scheinschafe" - halten Sie die Augen offen, da draußen laufen noch einige herum.

Ganz zum Schluss noch eine Buchempfehlung:

Roland Baader, „Das Kapital am Pranger, Ein Kompass durch den politischen Begriffsnebel“ (Resch Verlag 2005).